



Tierschutz.
Weltweit.

«Historische Chance auf Pandemie-Abkommen darf nicht verpasst werden!»

VIER PFOTEN fordert WHO Mitgliedsstaaten auf, zukünftige Pandemien zu verhindern

Zürich, 21. Mai 2021 – Zwischen dem 24. Mai und 1. Juni 2021 treten die Regierungsvertreter virtuell bei der jährlichen Weltgesundheitsversammlung (WHA) – das wichtigste Entscheidungsorgan der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – zusammen. Die globale Tierschutzorganisation VIER PFOTEN sieht in der Versammlung die historische Chance für die Entwicklung eines Abkommens zur Prävention von zukünftigen Pandemien. Mit Briefen an die Staatsoberhäupter und Gesundheitsminister fordert VIER PFOTEN im Vorfeld der Weltgesundheitsversammlung die Mitgliedsstaaten auf, sich für das Abkommen einzusetzen.

Für die Entwicklung eines Pandemie-Abkommens haben sich bereits über 30 der 194 WHO-Mitglieder ausgesprochen, darunter Deutschland, Südafrika, Japan, Thailand, Frankreich, Kanada und das Vereinigte Königreich. Sollte im Rahmen der Weltgesundheitsversammlung mehrheitlich für das Abkommen gestimmt werden, wird das WHO-Sekretariat damit beauftragt, dieses zu verfassen. Die Vereinbarung wird voraussichtlich Massnahmen zur Prävention, Erkennung und Bekämpfung von Pandemien enthalten. Obwohl die WHO-Mitgliedsstaaten eine endgültige Einigung über das Abkommen schon Anfang 2022 erzielen könnten, ist es aber nur dann verbindlich, wenn die einzelnen Mitgliedsstaaten es auch auf nationaler Ebene ratifizieren. «Mit einem globalen Abkommen wird nicht nur eine bessere internationale Koordination gewährleistet, sondern auch ein System eingerichtet, das künftige Pandemien verhindert und nicht nur darauf reagiert. Die Mitgliedsstaaten der WHO müssen diese historische Chance nutzen, um die Zukunft unseres Planeten nachhaltig zu verändern. Das Abkommen darf aber kein Alleingang der WHO sein. Um die Schlagkraft des Abkommens zu erhöhen, müssen auch Organisationen wie die FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen), OIE (Weltorganisation für Tiergesundheit) und UNEP (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) in die Entwicklung involviert sein», sagt Nina Jamal, Kampagnenverantwortliche für Pandemien bei VIER PFOTEN.

Tierschutzmassnahmen im Pandemie-Abkommen gefordert

VIER PFOTEN ist besorgt, dass Entscheidungsträger Tierschutz nicht als integralen Bestandteil in der Pandemieprävention betrachten. Der weithin bekannte «One Health»-Ansatz erkennt zwar an, dass die menschliche Gesundheit mit der Gesundheit von Tieren und der Umwelt verbunden ist, berücksichtigt aber nicht deren Wohlergehen. Deshalb fordert VIER PFOTEN die Regierungen auf, das ergänzende «One Welfar»-Konzept anzuwenden, das auch von der WHO, FAO und OIE unterstützt wird. Dieses Konzept erkennt die Wechselbeziehung zwischen menschlichem Wohlergehen und dem Wohlergehen von Tieren und der Natur an. Ein Ungleichgewicht in dieser Beziehung ist oft Ursprung und Treiber von Ausbrüchen zoonotischer Krankheiten, wie die aktuelle COVID-19-Pandemie zeigt. «Solange wir Menschen Tiere leiden lassen, werden auch wir leiden – so einfach ist das. Das Pandemie-Abkommen muss Massnahmen enthalten, die die Ursachen von Pandemien bekämpfen. Konkrete Schritte, die zukünftige Pandemien verhindern können, sind ein

VIER PFOTEN

Stiftung für Tierschutz
Enzianweg 4
8048 Zürich | Schweiz

Tel.: +41-43-311 80 90
Hotline: +41-43-311 80 96
E-Mail: office@vier-pfoten.ch
www.vier-pfoten.ch

Spendenkonto:
PC 87-237898-1
IBAN: CH58 0900 0000 8723 7898 1



Tierschutz.
Weltweit.

Verbot von Lebendtiermärkten und Pelzfarmen sowie ein Ende des kommerziellen Wildtierhandels und der Intensivtierhaltung. Diese Massnahmen sind nicht nur moralische Überlegungen, sondern auch eine reine Kosten-Nutzen-Rechnung. Es ist erwiesen, dass die Prävention von Pandemien nur einen Bruchteil der Bekämpfung, wie beispielsweise mehrmonatige Lockdowns, kostet», so Jamal.

Zoonosen sind meist menschengemacht

Bislang hat die Vernachlässigung von Tier- und Umweltschutz auf Kosten des globalen Wachstums zu einem gefährlichen Ungleichgewicht geführt. Laut Angaben eines Berichts des UNEP aus dem Jahr 2020 haben 75 Prozent der neu auftretenden Infektionskrankheiten ihren Ursprung in Tieren, sind also zoonotisch. Internationale Experten gehen davon aus, dass das neuartige Coronavirus ebenfalls von Wildtieren stammt und über einen tierischen Zwischenwirt, möglicherweise auf einem Lebendtiermarkt in Wuhan, China, auf den Menschen übergesprungen ist. Zusätzlich sind der Klimawandel und die Zerstörung von Lebensräumen weitere Treiber für die Entstehung von Zoonosen. VIER PFOTEN startete am 20. Mai eine Kampagne, um Entscheidungsträger aufzufordern, Tierschutzmassnahmen zu verschärfen, um zoonotische Pandemien zukünftig zu verhindern: <https://www.vier-pfoten.ch/helfen/one-welfare>